

Auszug aus der **einfo21**

Die Kundenzeitung der ekom21 III 2013

## Städte wagen innovatives Projekt

Viel Lob vom Innenminister – Von Stefan Thomas



**I**nterkommunale Zusammenarbeit (IKZ) der besonderen Art pflegen derzeit die Städte Königstein, Kronberg und Steinbach. Die drei Kommunen aus dem Hochtaunuskreis hatten sich bereits Anfang 2013 zusammengetan, um die „Gemeinschaftskasse Taunus“ zu gründen, die neben den klassischen Kassenaufgaben auch die Vollstreckung übernimmt. Die Technik kommt dabei von der ekom21.



Interkommunale Zusammenarbeit (IKZ) der besonderen Art pflegen derzeit die Städte Königstein, Kronberg und Steinbach.

### Förderbescheid

Die drei Kommunen aus dem Hochtaunuskreis hatten sich bereits Anfang 2013 zusammengetan, um eine Gemeinschaftskasse zu gründen, die neben den klassischen Kassenaufgaben auch die Vollstreckung übernimmt. Die Technik kommt von der ekom21. Für rund 40.000 Einwohner aus den drei Städten ist diese „Gemeinschaftskasse Taunus“ – mit Sitz in Kronberg – zuständig. Die Verteilung der Kosten zwischen den Gemeinden ist durch einen prozentualen Schlüssel geregelt. Derzeit erfolgt eine schrittweise Umsetzung und ab Oktober 2013 soll dann der Echtbetrieb beginnen.

Neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind momentan in diesem IKZ-Projekt tätig; Arbeitgeber bleibt weiterhin die jeweilige Stadt. Zukünftig sollen in der Gemeinschaftskasse nur noch sieben Bedienstete arbeiten. Um einen Förderbescheid des Landes Hessen über 75.000,- Euro zu übergeben, reiste eigens der hessische Innenminister Boris Rhein an. „Das ist ein guter Anlass, hier zu sein“, freute sich Rhein. Viel Lob für „Mut und Innovation“ gab es für die Bürgermeister der drei Städte, Klaus Temmen (Kronberg), Leonhard Helm (Königstein) und Dr. Stefan Naas (Steinbach). „Sie haben es gewagt, neue Wege zu beschreiten“, so der Innenminister zu den Bürgermeistern.

### Einsparpotentiale

Im Hinblick auf die Fördergelder erklärte Rhein: „Seit 2008 haben wir in Hessen bereits 310 Kommunen bei Kooperationsprojekten unterstützt und 70 Fördermittelbescheide erteilt“. Die Förderung des Landes Hessen stand bei der Gründung der Gemeinschaftskasse allerdings nicht im Vordergrund. Viel mehr war es die Erkenntnis, durch Zusammenarbeit dauerhaft Geld zu sparen. Ein IKZ-Projekt haben die drei Kommunen bereits im Bereich der Standesämter laufen – mit respektablem Erfolg. Bei der aktuellen Zusammenarbeit sollen jährlich 97.000,- Euro gespart werden, wie die Bürgermeister

ausgerechnet haben. Nach Information des hessischen Innenministeriums wird die vom Förderprogramm verlangte mindestens 15 prozentige Kosteneinsparung in der Regel stets erreicht, vielfach sogar deutlich überschritten.

#### **Gute Gründe**

Neben den Einsparpotentialen gibt es aber noch weitere gute Gründe für gemeinsame IKZ-Projekte. Die wesentlichen Vorteile einer Kooperation im Bereich des Kassen- und Rechnungswesens sind die Qualität der Arbeitsergebnisse und die Aufwandsoptimierung der Aufgabendurchführung. Für die kommunale Aufgabe des Kassenwesens ist eine Spezialisierung erforderlich, die durch eine Zusammenlegung dieses Aufgabenbereiches mit mehreren Kommunen gestärkt werden kann. Zudem bündelt die Zusammenführung die personelle Ausstattung, wodurch die Städte auch die krankheits- oder urlaubsbedingten Fehlzeiten besser auffangen können. Insgesamt ist durch die Organisationsveränderung und eine verbesserte Auslastung der Mitarbeiter eine nachhaltige Reduzierung des Aufwands möglich.

